

0429

RICHTSCHNUR ALLER LEHRE

PREDIGT
ZUM JAHRESWECHSEL

ÜBER JESAJA 34, VERS 16
UND JOHANNES 5, VERS 39,

GEHALTEN VON DEM
NACHMALIGEN ENGEL F. BORMANN

BERLIN, 1877

RICHTSCHNUR ALLER LEHRE

Predigt
über Jesaja 34, Vers 16 und Johannes 5, Vers 39,
zum Jahreswechsel gehalten von dem nachmaligen
Engel F. Bormann, Berlin, 1877

Jesaja 34:16

Suchet nun in dem Buch des HERRN und
lest! - Keines von ihnen wird fehlen. Denn
sein Mund gebietet es, und sein Geist
bringt sie zusammen.

Johannes 5:39

Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint,
ihr habt das ewige Leben darin; und sie
ist's, die von mir zeugt;

Die Bibel, das Buch der heiligen Geschichte, welche Gott uns in die Hand gegeben hat, ist die Richtschnur aller Lehre, das Buch der Erkenntnis der Wege Gottes. Es ist darin alles enthalten, was einem Kind Gottes in dieser Welt zu wissen notwendig ist. In Christo selber hat Gott dargetan, wie der Mensch sich diese Gotteserkenntnis anzueignen und darin sich zu vervollkommen vermag. Er lernte von Kind an. Seine Auffassungsgabe war vollkommen, weil ungeschwächt

durch die Sünde, die nicht in Ihm war, und Sein Verkehr mit dem Vater war von Kind an ohne jegliche Störung.

Je mehr wir nun in Christo sind, desto ähnlicher werden wir Ihm auch werden in der Erkenntnis des Wortes Gottes, desto mehr wird unser Verständnis zunehmen über das, was in der Schrift gesagt und angedeutet ist.

Er, der Herr selber, ist das ewige Wort. Von Ihm wissen wir, dass Er das Wort Gottes mit allem Fleiß studierte. Er war zuhause in den Büchern des Gesetzes und der Propheten, so dass Ihm darin kein Schriftgelehrter gleichkam. Ihm waren die Worte der Schrift Licht und Leben; sie waren Ihm süßer denn Honig; sie waren Ihm Trost und Stärke; sie waren Ihm Schild, Waffen und scharfe Pfeile gegenüber dem Versucher und allen Seinen Widersachern.

Seine Menschwerdung war in der Heiligen Schrift begründet. Alle Seine Worte, Seine Schritte und Handlungen gründeten sich auf die Schrift und standen mit derselben in vollem Einklang.

Die Heilige Schrift, die Eine Wahrheit die vorhanden ist, sie hat die Eigentümlichkeit, dass sie aus so vielen einzelnen, für sich abgeschlossenen Büchern

besteht, wo da auch jedes einzelne Buch seine Eigentümlichkeit hat — dass dann auch oft in vielen Büchern beinahe ein und dasselbe geschrieben steht, ja oft mit denselben Worten. Da ist es für Gottes Kinder leicht, sich zurechtzufinden, indem eins das andre erklärt.

Die Menschenweisheit aber findet sich darin nicht zurecht, sie findet nicht etwas Rechtes heraus, sondern sie verirrt sich, und man hört oft sagen, dass die Heilige Schrift sich widerspreche, und darum ist dieselbe in den Ruf gekommen, dass sie ein Buch sei, welches beseitigt werden müsse, weil sie für den Bildungsgrad dieser Zeit nicht mehr passe.

So weit hat es der Geist dieser Zeit gebracht. Der Teufel hat wohl die Zeit benutzt, um Misstrauen in die Herzen der Kinder Gottes zu säen. Diese böse Saat trägt nun ihre schrecklichen Früchte.

Nur der Geist Gottes ist es, der in alle Wahrheit leitet, der allen das Verständnis der Heiligen Schrift geben kann und wirklich gibt. Die ganze Kirche auf Erden ist die Wohnung des Heiligen Geistes. Alle Getauften sind dieser Tempel Gottes, in welchem der Heilige Geist wohnt, der Licht und Klarheit spendet über Gottes Worte und über Seinen wunderbaren Ratschluss.

Wenn nun in unsrer Zeit das Verständnis der Heiligen Schrift so sehr mangelhaft ist, so liegt das nicht am Heiligen Geist, der beständig in der Kirche wohnt, sondern es ist das die Schuld der Kirche selbst; denn unter Zerrissenheit und Spaltung, unter Parteiwesen, unter Zank und Streit kann der Heilige Geist sich nicht so offenbaren, wie Er es möchte, denn jede einzelne Partei legt Gottes Worte anders aus. Abgebrochene Stücke, die an sich wohl Wahrheit sind, aber nicht die ganze, die Eine Wahrheit. Es kommen da viele Wahrheiten heraus, wo dann die eine immer wahrer sein soll als die andere, wo dann die eine Wahrheit gegen die andere streitet.

Leider sind es ja viele, die um alles Streitens willen lieber alles von sich weisen, die Wahrheit der Schrift verachten, der Lüge und dem Irrtum sich gefangengeben und dem Widerspruch, welches dann der offenbare Unglaube ist.

Zu dieser Zeit, was aber den Glaubensstandpunkt der ganzen Kirche anbetrifft, ist es ein solcher, für den es kaum noch einen Ausdruck gibt: Sowenig sie zum Mannesalter in Christo gelangt ist, ebenso wenig nimmt sie die Kindesstellung ein.

Über die christlichen Wahrheiten in der Heiligen Schrift herrscht eine babylonische Verwirrung. Weder

die Laien verstehen sich, noch viel weniger die Gelehrten, die sich auf den Kanzeln, oft in einer Partei, widersprechen.

So wie der Unglaube ein großes Übel ist, so ist die Unsicherheit der Gläubigen ein ebenso großes Übel. Es ist wohl erwiesen, dass die ewige Wahrheit mehr zu leiden hat von denen, die sich gläubig nennen, als von den Ungläubigen.

Die große Menge war es wohl, die da schrie: Kreuzige Ihn! Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten waren es, die tatsächlich den Tod des HErrn beschlossen hatten und die es hinausführten.

Die Heilige Schrift, das Wort Gottes, ist längst beiseite gelegt von denen, die nicht glauben. Es gibt Getaufte, die in Jahr und Tag das Buch der ewigen Wahrheit nicht zur Hand nehmen. Aber die, welche dasselbe noch ehren und verteidigen, sie sind am allerwenigsten bereit und geneigt an das zu glauben, was darin geschrieben steht und was demgemäss sich vor ihren Augen erfüllt. Das beweist der Widerspruch gegen Gottes Werk, das gänzliche Unbeachtlassen dessen, was vor ihren Augen Großes geschieht und von dem in der Heiligen Schrift viel die Rede ist. Was soll und was wird nun aber werden? Wird das Wort Gottes in dieser heillosen Zeit nicht dennoch sich als

die ewige und unumstößliche Wahrheit erweisen? Oft hat es sich als Wahrheit bewiesen und es erweist sich auch heute als Wahrheit, wer nur darauf achten will, indem grade von den heutigen Zuständen ausgesprochen deutlich darin geschrieben steht, wie sonst nie. Dieses heilige Gotteswort wird sich auch in Zukunft als die ewige, unantastbare Wahrheit erweisen.

Bei Licht besehen ist es eine unverzeihliche Torheit, dass, wenn Gott der Allmächtige redet, die Menschen, die Erdengeschöpfe von gestern, beständig und immer darein reden und widersprechen, oder wenigstens mitsprechen wollen.

Kann und wird das gelten, was die Menschen sprechen und behaupten? Wird Gott sich irgendwie darum kümmern, was sie ratschlagen — was sie von sich geben durch Rede und Schrift? Als die Zeit erfüllt war, da sandte Gott Seinen Sohn. Ist das nicht ein eigentümliches Wort? Da ist gar keine Rede weiter davon, ob die Menschen auch glauben und was sie sagen oder denken werden, welchen Standpunkt sie überhaupt dazu einnehmen.

Als Gott Seine Zeit ersehen hatte, da sandte Er Seinen Sohn in die Welt.

Es wäre wohl ein Irrtum, wenn man sagen wollte: Weil die Juden so tief gesunken waren, darum hätte Gott diese Zeit wahrgenommen, um ihnen so zur rechten Zeit den Heiland und Erlöser zu senden. Die Menschwerdung Jesu war beschlossene Sache von Ewigkeit her, sie war nicht abhängig gemacht von Zeitumständen. Gott kennt Seine Zeit, wann Er etwas tun will. Zwar lässt Er zuvor durch Seine Knechte verkündigen was geschehen soll, aber die Zeit, Tag und Stunde, weiß Er nur allein.

Wenn Er aber etwas tut, wenn Er Seinen Willen offenbart, um einen Schritt weiterzugehen in Seinem Ratschluss, dann ist es Sache des Menschen, ob er dem, was da geschieht, Glauben schenken will oder nicht; dann ist des Menschen Zeit gekommen, die für ihn entscheidend ist.

Wollte jemand sagen: Wenn der HErr einige 100 Jahre früher in diese Welt zu Seinem Volk gekommen wäre, dann wäre es besser gewesen, dann wäre das Volk der Juden noch nicht so tief gesunken und wäre empfänglicher und bereiter gewesen — das wäre die Taten Gottes abhängig hingestellt von den Zuständen der Menschen. Umgekehrt ist es richtiger. Gott macht die Menschen abhängig von Seinen Taten. Seine Taten haben auch ebenso gut eine rückwirkende Kraft und Bedeutung, indem, was heute geschieht, selbst

die beiden ersten Menschen daran ihren vollen Anteil haben, ebenso als die, welche noch geboren werden. Christus ist Mensch geworden für alle. Israel hatte den Vorzug, dass aus ihm der Welt Heiland sollte geboren werden, und dass es zunächst diese Gottestat an sich erfahren und den besonderen Segen genießen sollte gemäß der Verheißung. Darum aber, dass Israel Ihn nicht aufnahm, ist Gottes Plan nicht vereitelt worden.

Kein Mensch kann Gottes Plan vereiteln oder hindern. Darum, dass die Heiden das Evangelium angenommen haben, ist wiederum Israel nicht verworfen. Dass der HErr in Israel geboren und Seine Sendung zunächst an Israel war, das hat eine ewige Bedeutung. Israel ist und bleibt das Volk der Verheißung. Es ist der Stamm, dessen Wurzeln in die Erde eingewachsen und von wo aus den Völkern Segen emporsprießen soll.

Gottes Werk unter den Heiden, wiewohl eine lange, wichtige und bedeutungsschwere Zeit, ist dennoch sozusagen nur eine Zwischenzeit. Alle Propheten des Alten Bundes weisen oft und viel hin auf das, was Gott unter den Heiden ausrichten will und wird; aber Israel erscheint immer und bleibt immer das Volk Gottes, von dem aus sich die Verheißungen erfüllen, mit welchem Gott Seinen Plan zum Segen für die

Menschen angefangen hat und mit welchem Er denselben auch ausführen wird.

Es wird sich das Wort des Predigers Sacharja 8, Vers 23 erfüllen: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann beim Zipfel ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, dass Gott mit euch ist.

Wenn in der Schrift die Rede von den Heiden ist, oder den Völkern, so sind damit im weitesten Sinn alle Menschen gemeint, die außer Israel da sind. Aber von den Juden ist immer die Rede als von einem Volk, dem Volk Gottes. Es ist das Zentralvolk, das Volk aller Völker, und es wird es auch in Zukunft sein in der Wiederbringung aller Dinge. Denn das Volk der Juden hat eine überaus große Zukunft. Die Augen aller Völker werden auf dieses Volk Gottes gerichtet werden.

Jetzt ist davon noch nichts zu sehen. Selbst Israel ist sich bis jetzt noch nicht seines Berufes völlig und klar bewusst, aber wenn die Zeit erfüllt ist, dann wird der erhoffte Messias erscheinen in Macht und Herrlichkeit — und nach so langer Zeit der Trübsal und der Zerstreung und Verbannung unter den Völkern in aller Welt werden die Juden dann ausrufen: Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe.

Die Decke wird von ihren Augen fallen und sie werden sehen und sich freuen und werden diese Freude hinaustragen in alle Welt, um ihre Mission als Gottes Volk zu erfüllen.

Geschichtsschreiber, die eine Weltgeschichte schreiben, in welcher alle wichtigen Ereignisse, die sich seit Menschengedenken zugetragen haben, sammeln und zusammenstellen, um dem Geschichtsfreund eine genaue Übersicht über Länder und Völker zu geben, sie können nicht umhin, dem Volke der Juden ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen, weil eben dieses Volk verkettet ist mit allem, was sich je und je zugetragen hat. Dieses Volk ist sozusagen die Achse, um welche sich die ganze Weltgeschichte dreht und bewegt. Kein Volk der Erde hat eine solche Eigentümlichkeit und spielt eine solch wichtige und bedeutungsvolle Rolle, wie eben dieses von Gott besonders erwählte Volk.

Die Zukunft dieses Volkes wird nicht weniger wichtig und ereignisreich sein. Mit der Erscheinung des HErrn in Herrlichkeit wird grade erst eine besondere Periode der segensvollen Wirksamkeit dieses Volkes zur Offenbarung kommen. Die Erschütterungen, die jetzt unter allen Völkern stattfinden, sie haben auch ihre Beziehungen auf das Volk der Juden; auch sie sollen aus allen ihren Örtern der Zerstreu-

ung bewegt und aufmerksam gemacht werden auf ihren Beruf. Wir haben aber auch als Gegenstück zu solcher Weltgeschichte eine heilige Geschichte: Die Heilige Schrift, die Bibel, das Buch aller Bücher, welches Gott uns in die Hand gegeben hat. Wir haben die größte Ursache zum Dank gegen Gott, dass Er uns alle diese heiligen Geschichten in diesem Buch überliefert hat.

Diese Geschichte ist so ausführlich geschrieben, wie nur immer eine Geschichte sein kann, nur mit dem Unterschied, dass sie nicht für die Kinder dieser Welt geschrieben ist, obschon auch darin so manche Dinge stehen, die oberflächlich betrachtet auch nur von weltlichen Begebenheiten berichten. Aber diese Begebenheiten stehen doch in enger und geistlicher Beziehung zu dem Volk Gottes, dem Volk Israel sowie der Christenheit.

Da lesen wir von den Völkern Kanaans, den Ureinwohnern des gelobten Landes, die nur den Götzen dienten, und die von Gott dem Gericht übergeben waren. Wir lesen von Ägypten und Babylon und anderen mehr. Aber diese Länder und Völker standen zu dem Volk Gottes in Beziehung und darum steht ihre Geschichte im Buch der Heiligen Schrift angedeutet.

Sogar im Neuen Testament, welches doch ein Buch voller Lehre ist, voll Weisheit und Offenbarung des Heiligen Geistes, der durch die Apostel geredet hat, selbst die ewigen Worte des HErrn, die lauter Licht und Leben sind und auf die alles andere gegründet ist, auch da finden wir keine engen Grenzen, sondern alle Völker der Erde, die Heiden mit ihren Gräueln und Missbräuchen werden da benannt und aller Länder wird gedacht; dennoch ist es eine heilige Geschichte, denn Gottes Kinder sind in der Welt und bewegen sich in der Welt, sie können nicht anders gedacht werden als in der Welt. Aber dennoch ist ihre Geschichte eine heilige Geschichte für sich selbst, dennoch unvermengt mit den Dingen dieser Welt. Es waren rein weltliche Dinge, die sich zur Zeit, als der Weitheiland geboren wurde, zutragen. Da ließ der Kaiser Augustus ein Gebot ausgehen, dass alle Welt geschätzt würde. Und weil er auch über das jüdische Land herrschte, mussten die Juden seinem Befehl gehorchen, und mussten sich zu ihren Geschlechtern und zu ihren Örtern versammeln.

Der Kaiser hatte am allerwenigsten eine Ahnung davon, dass er Gottes Absichten förderte, dass er ein unbewusstes Werkzeug in Seiner Hand war, und ebenso wenig die Juden, selbst die Eltern Jesu nicht. Auch sie befolgten nur des Kaisers Gebot. Die Welt

nennt das Zufall. Wir nennen es Gottes wunderbare Leitung und Vorsehung.

Das Wort des Propheten Micha (5, 1) von dem Ort der Geburt des Weltheilands musste sich buchstäblich erfüllen. Um etwas scheinbar Geringes setzt Er die ganze Welt in Bewegung. Wenn Gott etwas tun will, dann muss Ihm alles dienstbar sein, oft auch ohne es zu wollen oder zu wissen.

Wir sind jetzt in eine Zeit gekommen, die so sehr entscheidend, wichtig und ereignisreich ist, nicht nur für die Kirche allein, sondern für alle anderen Völker der Erde, für Juden, Türken und Heiden. Weil Gott uns nun unseren geistlichen Gesichtskreis besonders erweitert hat, indem Er uns auf eine geistliche Höhe führte, so vermögen wir vieles zu schauen, viel mehr noch als alle Politiker der Welt, indem wir das Wort Gottes zur Hand nehmen, darin suchen, forschen und dasselbe vergleichen mit alle den Zuständen um uns her, der Kirche besonders und der Welt überhaupt. Wir erkennen da Dinge, die im rechten Geist betrachtet, großartig und furchtbar sind. Wir erkennen es, wie die ganze Welt in Geburtswehen liegt, um neue Zustände zu schaffen. Alle Völker sind bewegt, alle Staaten groß und klein. Die Kirche für sich selbst ist in allen ihren Grundfesten bewegt. Die Gewalten der Welt und der Kirche liegen miteinander im Streit

auf Tod und Leben. Parteien auf allen Gebieten entstehen und entwickeln sich. Alle Gemüter sind erregt. Ein Warten der Dinge, die da kommen sollen, drückt sich allerorten aus, aber ebenso auch eine gewisse Furcht, indem man nicht weiß, was da kommt.

Die Kunst der Politik, mit der man sonst die Geschichte der Völker leitete, ist in gegenwärtiger Zeit zu Ende. Unten in der Tiefe gärt und braust es, und oben ist es finster. Das alles sehen wir mit offenen Augen. Wir wissen von vielem, was es bedeutet. Wir wissen, dass ein furchtbares Unwetter am weltlichen wie am geistlichen Horizont sich zusammenzieht und dass die Wolken gefüllt sind mit Sturm und Verderben. Weil wir es wissen, darum nehmen wir zu alledem eine gewisse und feste Stellung ein.

Wir wissen das alles, weil Gott es uns geoffenbart hat, und weil wir dasselbe in Seinem heiligen Wort bestätigt finden, denn darin steht alles geschrieben. Von dem, was da geschrieben steht, wissen wir, wird auch nicht eins unerfüllt bleiben.

Denn mitten unter diesen Bewegungen, dem Aufbruch weltlicher und geistlicher Elemente, entwickelt sich etwas sehr Bedeutungsvolles. Es sind die Wehen, durch welche etwas hervorgebracht wird. Die Welt gebiert Unheil, und aus der Kirche wird Heil und Segen

hervorgehen. Die Welt brütet im Finstern die Pläne des Teufels, wohingegen der Geist Gottes tätig ist in der Kirche die Herzen für Gott empfänglich zu machen. Gott hat wieder Sein Licht leuchten lassen in dieser dunklen Zeit, und wenn dieses helle Licht auch ist wie der Blitz, der da leuchtet vom Aufgang bis zum Niedergang, auf welches die Finsternis umso finsterner erscheinen wird, so ist doch alles von diesem Licht beleuchtet worden, und es ist auch verspürt worden. Für alle die, welche darauf achten, ist es eine Mahnung, sich vorzubereiten auf das, was nach der Schrift geschehen soll.

Die Heilige Schrift ist wieder erkannt worden als der Wegweiser für die, welche nach dem rechten Ziel streben, und sie gehen sicher inmitten der Verwirrung. Gott hat einen Überrest, eine kleine Schar gefunden, mit denen Er Seine Heilsabsichten erfüllen wird, und die Er festhält an Seiner Hand. Wenn wir vorhin sagten von der Weltgeschichte im Unterschied von der Geschichte Gottes, besonders mit Seinem Volk Israel und mit der Kirche, so hat auch Gottes Werk zu dieser seine eigene Geschichte, welche gewiss jedem einzelnen von uns lehrreich und wichtig ist. Wie viele Erfahrungen hat dieses Werk Gottes gemacht seit seinem Bestehen bis jetzt.

Wir dürfen sicher annehmen, dass grade in der Zeit der großen Trübsal die Geschichte des Werkes Gottes jetzt, dann von allen Gläubigen ganz besonders hervorgehoben werden wird, ja dass man ganz besonders danach trachten wird, dieselbe kennenzulernen, um sich daran zu stärken und zu ermutigen.

Ja den entrückten Heiligen selbst wird ihre eigene Geschichte dann erst vollkommen klar sein im Zurückblicken auf ihren so wunderbaren Durchgang durch diese Welt, wie Gott Seine Heiligen so wunderbar geführt und vollendet hat; wie Er jeden einzelnen geleitet und bereitet hat, und wie Er mit Seiner ganzen heiligen Gemeinde zu Werke gegangen ist. Es wird grade das eine Hauptursache des ewigen Lobens und Dankens sein. Wie wird da jedem einzelnen seine eigene Geschichte klar werden. Wie wird da jeder die wunderbare Führung erkennen und die Treue seines Gottes in jedem einzelnen Fall. Wie wird sich alles das bewahrheiten, was Gott in Seinem Wort Gutes geredet hat und was Er ausgeführt hat, oft ohne dass es verstanden worden ist.

Die Geschichte der Kinder Gottes ist in der Heiligen Schrift im Voraus aufgezeichnet, und alles was da geschieht und geschehen soll, steht im Voraus fest. Für jedes Verhältnis, für jede Lage ist im Wort Gottes vorgesehen. Es kann nicht das Geringste geschehen,

wofür dasselbe nicht eine Anwendung hat, und darum ist dasselbe für Gottes Kinder so unentbehrlich wie das tägliche Brot. Wenn wir nun unsre so wichtige Stellung, die wir einnehmen, betrachten, was wäre sie ohne das Wort der Heiligen Schrift? Indem dasselbe uns allein nur zur Regel und Richtschnur dienen kann, um in dieser Zeit der Verwirrung und Ratlosigkeit nüchtern und fest zu bleiben, in der uns von Gott bereiteter Stellung.

Indem wir am Abschluss eines Jahres angelangt und im Begriff sind, ein neues zu beginnen, welches Gott in Seiner Geduld uns noch zulegen wird, von welchem wir aber nicht wissen, was es uns bringen wird, so können wir aber getrost und sicher einhergehen im Vertrauen und im Glauben an Sein Wort. Nicht umsonst spreche ich heute über den Wert des Wortes Gottes für uns. Unser ganzes Leben, unser Glauben und Hoffen, unser Sehnen und Wünschen, ist uns aus dem Wort Gottes geworden. Wir unterscheiden uns grade von allen Menschen dadurch, dass wir das Wort Gottes annehmen wie es ist, dass wir darin unsre Seligkeit suchen. Wir bedürfen des Wortes Gottes, um in schweren Lagen nicht irre zu werden.

Nicht Armut und Reichtum, nicht die Bekümmernisse dieses Lebens sind die größten Prüfungen,

von denen wir heimgesucht werden können, sondern die Prüfungen, die unseren geistlichen Zustand betreffen, die sind die schwersten. Es sind wohl wenige, die um äußerlicher und irdischer Dinge halber schwach und müde werden, aber der geistliche Kampf ist schwerer, die geistlichen Anfechtungen sind gefährlicher. Je näher wir ans Ende kommen, werden grade diese Prüfungen am allerwenigsten ausbleiben. Wer im Kampf um das irdische Dasein müde und schwach wird, der darf sich schon gar nicht zu den Streitern des HErrn zählen, denn der ist schon von Natur untüchtig, im geistlichen Kampf sich zu bewähren.

Die letzte und entscheidende Arbeit der Kinder Gottes zu dieser Zeit ist mehr geistlicher Natur, darauf müssen wir uns besonders gefasst machen und uns befestigen. Dazu ist uns das Wort der Heiligen Schrift gegeben, als einzige und sichere Waffen, wie auch angedeutet ist in der Offenbarung Johannes 1, 3: Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben steht. Und am Schluss der Offenbarung wird aufs aller Nachdrücklichste die Wichtigkeit und die Reinerhaltung des Wortes Gottes betont, weil eben grade davon Leben oder Tod abhängig gemacht wird. Es geht auch daraus hervor, dass das Wort Gottes, die Heilige Schrift selbst in eine bedeutungsvolle Lage

kommen wird, welche der Unglaube demselben bereiten wird. Dennoch wird Gottes Wort bleiben in Ewigkeit und es wird die Richtschnur sein, wonach alle Völker gerichtet werden.

Wie in dem Jahr, das wir nun hinter uns haben, Gott uns an Seiner Hand sicher geleitet und durch Sein Wort uns erhalten und befestigt hat, so wird Er auch in dem nun begonnenen Jahr bei uns sein mit Seinem Wort. Möge dasselbe unser Licht und unsres Fußes Leuchte sein, unser Trost und unsre Stärke, unsre alleinige Richtschnur in allen unseren Handlungen. Mögen wir nichts tun, worüber wir durch dasselbe gestraft werden, mögen wir es auch gerne hören, wenn es uns an heiliger Stätte oder in unseren Häusern gepredigt wird. Lassen wir es selbst unsre Speise sein Tag und Nacht und forschen wir darin mit allem Ernst, was dasselbe uns wohl noch zu sagen hat. Suchen wir Trost in Bedrängnissen darin, und lassen wir es eine sichere Waffe sein in allem, was uns Widerwärtiges entgegentreten mag. Selig sind, die Gottes Wort hören und tun, selig, denen es über alles lieb und wert ist. Dasselbe bewahrt vor Irrtümern und vor falschen Wegen. Mögen die Menschen sich allerlei vornehmen, wenn es nicht im Einklang steht mit Gottes Wort, so wird es ihnen fehlschlagen.

Wir aber gehen sicher, wenn wir Sein Wort behalten in aller Geduld. Wir haben ein festes, prophetisches Wort, welches sich bald erfüllen wird. Obgleich wir nicht wissen, was uns das neue Jahr bringen wird, so wissen wir doch, was uns die Zukunft des HErrn bringen wird, die uns verkündigt ist. Dann wird alles Bewegliche und Wechselvolle aufhören, alle Schwachheit und Klage. Ewige Freude und ewiger Friede wird unser Teil sein, das steht geschrieben, und darum wird es auch wahr sein und sich erfüllen. So mögen wir getrost und ruhig weitergehen an Gottes Hand und Hirn vertrauen, wie Er uns bis hierher so weise und gut geleitet hat, also wird Er es auch hinfort tun.